

Zeitschrift: Zoom-Filmberater
Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 34 (1982)
Heft: 4

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZOOM-FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio, Fernsehen

Nr. 4, 17. Februar 1982

ZOOM 34. Jahrgang

«Der Filmberater» 42. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommission

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telefon 031/45 32 91

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01/20155 80

Ständiger Mitarbeiter der Redaktion: Matthias Loretan

Abonnementsgebühren

Fr. 36.– im Jahr, Fr. 22.– im Halbjahr
(Ausland Fr. 42.–/25.–).
Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schulen oder des Betriebes eine Ermässigung
(Jahresabonnement Fr. 31.–/
Halbjahresabonnement Fr. 20.–,
im Ausland Fr. 36.–/22.–).
Einzelverkaufspreis Fr. 2.50

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728
3001 Bern, Telefon 031/23 23 23
PC 30-169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

- Kommunikation und Gesellschaft
- 2 Super-8 und Video: Bilder der Jugend
- Filmkritik
- 9 *Die unterbrochene Spur*
- 11 *Reisender Krieger*
- 14 *Transes*
- 16 *O wie Oblomov*
- 17 *Raiders of the Lost Ark (Die Jäger des verlorenen Schatzes)*
- 20 *The Tempest (Der Sturm)*
- 22 *Heavy Metal (Schwermetall)*
- Forum
- 23 Berlinale unter politischem Druck?
- TV/Radio – kritisch
- 24 «Let Poland Be Poland»: Kalter Krieg mit Fernseh-Waffe
- 27 Zürich, 1982 – ein Lebensgefühl aus der Jugendbewegung

Film im Fernsehen

29 *Mérette*

Bücher zur Sache

31 Herausforderung an das Labyrinth

Titelbild

Er-fahrungen eines Kosmetika-Vertreters: endlose Fluchtbewegungen durch Schönheitssalons, Kneipen, schäbige Nachtlokale und Hotelzimmer. Christian Schochers Film «Der reisende Krieger» ist eine jener grauen Klimavermessungen der Schweiz, wie sie an den 17. Solothurner Filmtagen häufig zu sehen waren. Der Druck der gesellschaftlichen Verhältnisse wird in diesen Filmen als so mächtig erfahren, dass die Opfer überall sind und jeder nur noch Opfer sein will. Das Motiv der Reise steht weder für Aufbruch, noch bringt es dem modernen Odysseus einen Erfahrungszuwachs. Reisen bedeutet nur noch irren.

LIEBE LESER

rund 120 Filme, vom Videoband bis zum 35mm-Kinofilm, waren an den Solothurner Filmtagen zu sehen. Wer allerdings nicht ins Schweizer Film-Mekka pilgern konnte und sich dennoch über unser Filmschaffen informieren möchte, steht vor erheblichen Schwierigkeiten. Zwar organisiert das Schweizerische Filmzentrum an einem guten Dutzend Orte eine «Solothurner Auswahlchau», einige Filme kommen in die Kinos und/oder werden vom Fernsehen ausgestrahlt, andere werden von nichtkommerziellen Verleihen übernommen. Aber es handelt sich immer nur um einen Bruchteil der Gesamtproduktion. Nichtkommerzielle Spielstellen wie Kellerkinos, Kleintheater, Filmklubs und -kreise, Schulen, Pfarreien, Jugend- und Erwachsenenbildungsinstitutionen veranstalten Zyklen und Einzelvorführungen, meist mit grossem Einsatz, wenig Geld und bescheidenem Erfolg. Oft sind die Filme schwer zu beschaffen, Kopien sind in schlechtem Zustand, Werke aus dem französischen und italienischen Sprachgebiet sind nicht untertitelt, und es fehlen die Mittel für Werbung, Informationsmaterial und fachkundige Begleitung, beispielsweise durch die Filmautoren.

Die Filmförderung des Bundes wird sich auch in Zukunft richtigerweise vorwiegend auf die Produktion konzentrieren. Die dem Schweizerischen Filmzentrum zur Verfügung gestellten Mittel dienen in erster Linie der Entwicklung der Infrastruktur. Um die *Auslandpromotion* bemühen sich mit wachsendem Erfolg sowohl die Stiftung Pro Helvetia (Durchführung von Schweizer Filmwochen) als auch die Stiftung Schweizerisches Filmzentrum (Schweizer Beteiligung an internationalen Filmfestivals). Für die Verbreitung des Schweizer Films im Inland dagegen existiert keine entsprechende Förderung. Dies fällt umso mehr ins Gewicht, als das kommerzielle Verleih- und Kinogewerbe weitgehend resigniert oder versagt hat und auch das Fernsehen diese Aufgabe nur teilweise erfüllen kann.

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass die Produktionsförderung des Bundes durch eine Förderung der Inlandpromotion ergänzt werden muss. Deshalb hat das Filmzentrum ein Konzept «*Filmkultureller Austausch im Inland*» entwickelt und der Pro Helvetia ein Subventionsgesuch in der Höhe von 150 000 Franken gestellt, mit voller Unterstützung der Sektion Film im Bundesamt für Kultur. Geplant sind Beiträge an Veranstaltungen, beispielsweise in filmkulturell benachteiligten oder «unterentwickelten» Regionen, Vorführungen mit Filmen aus anderen Sprachregionen oder mit Filmen, die es innerhalb der bestehenden Verleih- und Kinostruktur besonders schwer haben, aber auch Beiträge für Saal- und Filmmieten, Untertitelungen, Dokumentationsmaterial, Werbung usw. Ziel der ganzen Übung ist es, die bisherigen punktuellen und sporadischen Aktivitäten zu einer *kontinuierlichen filmkulturellen Arbeit* auf breiter Basis zu entwickeln. Dieses Projekt entspricht ganz dem gesetzlich festgeschriebenen Stiftungszweck der Pro Helvetia, der die «Förderung des Austausches kultureller Werte zwischen den Sprachgebieten und Kulturkreisen» obliegt. Auch steht in der Botschaft des Bundesrates über die Stiftung Pro Helvetia vom 17. März 1980 unter anderem: «Eine Verstärkung des Kulturaustausches im Innern des Landes ist staatspolitisch notwendig (...). Es braucht neue Massnahmen, um grösseren Kreisen den Zugang zum kulturellen Leben zu öffnen und eine ungleiche kulturelle Entwicklung zwischen den einzelnen Regionen zu verhindern.» Ich bin der Meinung, dass die geplante Förderung der Inlandpromotion des schweizerischen Filmschaffens diesen Forderungen bei weitem besser entspricht, als beispielsweise der Beitrag der Pro Helvetia in der Höhe von 300 000 Franken an die Reise des Tonhalleorchesters Zürich nach China und Japan.

Mit freundlichen Grüssen

